

Die Geschichte Noricums

In der folgenden Arbeit soll ein kurzer Überblick über die Geschichte des keltischen *regnum Noricum* und der späteren römischen Provinz Noricum gegeben werden. Die Darstellung beginnt mit der Beschreibung der unterschiedlichen Völker, die zur Zeit des ersten Kontakts mit den Römern im Ostalpenraum lebten, und erstreckt sich von der Beziehung zwischen Römern und Norikern über die römische Landnahme im Jahre 15 v. Chr. bis zur Teilung der Provinz in Ufer- und Binnennorikum und dem Abziehen der romanischen Bevölkerung am Ende des 5. Jahrhunderts. Ein Fokus wird hierbei vor allem auf die Primärquellen aus der römischen Literatur (besonders auf den anfänglichen Kontakt zwischen dem *regnum Noricum* und Rom, wie er bei Livius geschildert wird) gelegt, aber auch archäologische Aspekte werden erwähnt.

Das Textkorpus im Anhang enthält die meisten Textstellen antiker Autoren, welche von uns in der Arbeit zitiert und selbst übersetzt wurden. Die Arbeit stützt sich im Wesentlichen auf die sehr ausführliche Monographie *Noricum* (1974) des Althistorikers Géza Alföldy in der Reihe *History of the Provinces of the Roman Empire* und auf Peter Pleyels *Das Römische Österreich* (2002), eine eher knappe Darstellung der wichtigsten Fakten. Für die Originaltexte im Anhang wurde manchmal ein Paragraph oder Satz mehr angegeben, als in der Arbeit erwähnt wird, um den jeweiligen Kontext beizubehalten

Veneter, Illyrer, Kelten: Die vorrömische Besiedlung (bis ca. 200 v. Chr.)

Im neununddreißigsten Buch seines Werkes *Ab urbe condita* schreibt der römische Historiker Livius, dass im Jahr 186 v. Chr. eine Schar von *Galli Transalpini* in das Gebiet der Veneter im Nordosten Italiens „ohne Plünderung und Krieg“ eingewandert sei, um dort ein *oppidum* zu gründen.¹ An dieser Stelle fällt auf, dass Livius, der sich für seinen Bericht auf nicht mehr identifizierbare Quellen stützt, keine Stammesnamen, Eigennamen oder genaue Lokalisierungen angibt, sondern eine allgemeine Bezeichnung im Sinne von „Kelten, die jenseits der Alpen leben“ (*Galli Transalpini*) gewählt hat.² Dies könnte bedeuten, dass die Römer zur Zeit ihres ersten Kontaktes mit den Einwohnern der späteren Provinz Noricum zu Beginn des 2. Jahrhunderts v. Chr. wohl wussten, dass dort Kelten lebten, aber ihnen nichts von den genauen Lebensverhältnissen, Namen oder der Geschichte der dort ansässigen Völker bekannt war. Dafür sind wir auf andere Quellen, meist archäologischer Natur, angewiesen.

¹ Liv. XXXIX, 22, 6.

² Vgl. Alföldy, 7.

Laut Alföldy (1974) besteht in der Forschung genereller Konsens, dass das Gebiet Noricums vor den Kelten vor allem von Illyrern und Venetern bewohnt war. Die Siedlungstätigkeit der Veneter, eines indogermanischen Volkes, das eine Sprache ähnlich dem Lateinischen benutzte, lässt sich durch Inschriftenfunde in einem eigenen venetischen Alphabet, einer Abart des etruskischen Alphabets, im heutigen Gailtal in Kärnten nachweisen.³ Diese Inschriften, wie auch spätere römische Funde, beinhalten eine Vielzahl von venetischen Orts- und Personennamen.

Für die Anwesenheit von Illyrern, d.h. Stämmen mit illyrischer Sprache und Kultur, lassen sich weniger Hinweise finden. Alföldy (1974) gibt zwar an, dass sich speziell im Süden Noricums, außerhalb der späteren keltischen Zentren in Kärnten, illyrische Orts- und Personennamen finden. Im Südwesten und im Norden gebe es allerdings keine Hinweise auf illyrische Siedlungstätigkeit. Die Annahme liege nahe, dass die Kelten den Großteil der Illyrer im Laufe der Zeit aus Kärnten vertrieben. Es sei allerdings auch möglich, dass sich eine Anzahl illyrischer Familien aus Dalmatien erst später, zur Zeit des römischen Imperiums, in Noricum angesiedelt habe.⁴

Unbestreitbar jedoch ist die Präsenz der Kelten, welche im vorrömischen *Noricum* von allen Völkern am leichtesten nachzuweisen ist. Wir wissen von ihnen nicht nur aufgrund von Artefakten ihrer charakteristischen La Tène Kultur, sondern auch durch zahlreiche Personen- und Ortsnamen⁵ und durch einige Erwähnungen in der römischen Literatur, z.B. in der eingangs erwähnten Stelle aus Livius *Ab urbe condita*.

Alföldy (1974) unterscheidet bei der Einwanderung der Kelten nach Noricum zwei Gruppen: die erste sei bereits sehr früh, i.e. um 400 v. Chr. aus dem heutigen SW-Deutschland und O-Frankreich über Raetien nach NW-Noricum gekommen und habe an der oberen Donau und im Salzbachtal gesiedelt. Dort hätten sie eine Anzahl von *oppida* bewohnt, die wirtschaftliche und militärische Zentren wurden, wie den Dürrnberg bei Hallein, den Rainberg bei Salzburg oder den Gründberg bei Linz. Eine große Anzahl von Ortsnamen im nördlichen Noricum ist keltischen Ursprungs, wie z.B. *Lauriacum* (Lorch), *Iuvavum* (Salzburg), *Ovilava* (Wels) und *Boiodurum* (Passau-Innstadt).

Die zweite Gruppe kam erst später in den Süden Noricums, wobei zuerst NO-Slowenien und daraufhin Kärnten und die Untersteiermark besiedelt wurden. Die wichtigsten Zeugnisse aus dieser Zeit sind neben den keltischen *oppida*, darunter auch das am Magdalensberg, viele Ortsnamen keltischen Ursprungs, wie beispielsweise die Namen der Hauptsiedlungen

³ Vgl. Urban, 324f.

⁴ Vgl. Alföldy, 20f.

⁵ Vgl. Alföldy, 21.

Virunum, *Teurnia*, *Solva* und *Celeia*, und kleinerer Orte wie *Juenna* (Globasnitz). Uneinig ist man sich in der Frage, woher die Kelten nach Süd-Noricum einwanderten. Aufgrund sprachlicher Unterschiede⁶ der erhaltenen Personennamen weiß man, dass sie nicht einfach aus dem Norden kommende Stammesbrüder der dortigen Kelten waren, sondern aus einem anderen Bereich gekommen sein müssen. Bei Urban (2000) lesen wir, dass keltische Gruppen vom Balkan aus (nachdem sie in Griechenland abgewehrt worden waren) donau- und drauaufwärts in den ostalpinen Raum gelangt sind.

Die vorkeltischen Illyrer und Veneter haben später die Sprache und Kultur der Kelten übernommen, und so kann man schwerlich sagen, dass es zur Zeit der römischen Landnahme noch die unterschiedlichen Völker der Veneter, Illyrer und Kelten gab, sondern eher eine gemischte Bevölkerung mit hauptsächlich keltischer Kultur und Sprache. In der griechischen und römischen Literatur wurden für dieses heterogene Völkergemisch an der oberen Donau und im Ostalpenraum später vor allem zwei Namen verwendet, *Taurisci* und *Norici*. Von letzteren leitet sich der Name *Noricum* als geographische Bezeichnung ab. Antike Autoren stellen diese Völker in unterschiedliche Beziehung zueinander. Bei dem Geographen Strabon heißt es, die *Taurisci* seien ein Teil der *Norici* gewesen (τῶν δὲ Νορικῶν εἰσι καὶ οἱ Ταυρίσκοι).⁷ Der ältere Plinius schreibt in der *Naturalis Historia* hingegen: „Viele Völkerschaften leben in den Alpen, die bemerkenswerteren aber zwischen Pula und dem Gebiet von Tergeste (Triest), die *Fecusses*, die *Subocrini*, die *Catali*, die *Menoncaleni* und, neben den *Carni*, diejenigen, die einst *Taurisci* genannt wurden, jetzt aber *Norici*.“⁸

Der Name *Taurisci*, wahrscheinlich keltischen Ursprungs, bezeichnete ursprünglich wohl einen der gallischen Volksstämme in den Ostalpen und wurde später generell für die Bewohner von Süd- und Ost-Noricum und Pannonien verwendet. Diese Benennung wurde jedoch bald von der Bezeichnung *Norici* verdrängt, was zuerst der Name eines keltischen Stammes in Zentralkärnten war, der entweder auf die keltische Göttin Noreia oder den Ort gleichen Namens zurückgeht.⁹ Seit 200 v. Chr. begannen die Anführer dieses Stammes, das Gebiet des späteren Noricum zu einem lockeren Herrschaftsgebilde unter ihrer Führung zusammenzuschließen, weshalb sich der Name *Norici* nach und nach auch auf die anderen Stämme im Ostalpenraum und an der oberen Donau ausweitete. Der Begriff *Taurisci* hingegen kam, wie Plinius richtig bemerkt, mit der Zeit außer Gebrauch. Die *Norici* hingegen verliehen dem neu entstandenen Staatengebilde seinen lateinischen Namen: *regnum Noricum*.

⁶ Vgl. Alföldy, 24.

⁷ Strab. Geogr. iv, 6, 9.

⁸ Plin. nat. III, 133.

⁹ Vgl. Alföldy, 27.

Das *regnum Noricum* (ca. 200 – 15 v. Chr.)

Die Grenzen dieser lockeren Vereinigung von Völkern reichten im Norden sicherlich bis zur Donau, möglicherweise darüber hinaus, im Süden bis zu den karnischen und julischen Alpen, im Osten wohl bis zum Neusiedlersee und im Westen bis an die Grenze der späteren Provinz Raetien, den Inn. Zentrum des keltischen *regnum Noricum* war offenbar der Magdalensberg in der Nähe des heutigen Klagenfurt, wo entsprechende Inschriften Zusammenkünfte mehrerer Stämme dokumentieren.¹⁰

Der erste Kontakt Roms mit den Kelten von Noricum muss im Zusammenhang mit der römischen Expansion in Norditalien am Ende des 3. Jhdts. und zu Beginn des 2. Jhdts. v. Chr. gesehen werden. Wie bereits eingangs erwähnt, kamen im Jahre 186 v. Chr. von Livius so bezeichnete *Galli Transalpini* nach Nordostitalien:

„Im selben Jahr kamen Gallier von jenseits der Alpen nach Venetien herüber und nahmen sich ohne Verwüstung und Krieg einen Ort, nicht weit von der Stelle entfernt, wo jetzt Aquileia liegt, um dort eine Stadt zu gründen. Römische Gesandte, die deswegen über die Alpen geschickt worden waren, erhielten die Antwort, dass jene (die Kelten) nicht im Auftrag ihres Volkes (*auctoritate gentis*) aufgebrochen seien, auch wüsste man nicht, was sie denn in Italien täten.“¹¹

Die Terminologie, die Livius hier verwendet, legt den Schluss nahe, dass die Bewohner Noricums zu diesem Zeitpunkt bereits über eine Art Zentralgewalt verfügten, eben von jenem Stamm der *Norici* auf dem Magdalensberg ausgehend, der eine gewisse Herrschaft über die anderen Stämme ausübte.¹² Erst drei Jahre später (183 v. Chr.) reagierte Rom auf die Ansiedlung der Kelten im Raum von Aquileia:

„Die zivile Rechtssprechung fiel Cornelius Sisenna zu, Sizilien ging an Spurius Postumius und Apulien an Lucius Pupius. Dem Lucius Iulius fiel die Provinz Gallien (*cisalpina*) zu und dem Gnaeus Sicinius Sardinien. Lucius Iulius wurde befohlen, sich zu beeilen. Die Gallier von jenseits der Alpen, die über Gebirgspässe eines bisher unbekanntes Weges nach Italien herübergekommen waren, errichteten eine Stadt in dem Landstrich, der jetzt zu Aquileia gehört, wie vorher schon gesagt worden ist. Man befahl dem Prätor, sie davon abzuhalten, soweit er das ohne Krieg könne. Wenn sie mit Waffengewalt gehindert werden müssten, sollte er die Konsuln benachrichtigen; es sei beschlossen, dass einer von diesen dann die Legionen gegen die Gallier führen sollte.“¹³

Die geforderten diplomatischen Mittel waren allerdings nicht erfolgreich. Der Konsul Marcus Claudius Marcellus schickte daher den Prokonsul Lucius Porcius gegen die Gallier voraus, während er selbst nachkam.

„Als der Konsul ankam, ergaben sich ihm die Gallier. Es waren 12.000 Bewaffnete; die meisten hatten Waffen, die sie aus dem Land geraubt hatten. Diese Waffen wurden

¹⁰ Vgl. Pleyel, 7.

¹¹ Liv. XXXIX, 22, 6f.

¹² Vgl. Alföldy, 31.

¹³ Liv. XXXIX, 45, 5-7.

ihnen weggenommen, was sie nur ungerne ertrugen, und auch alles andere, was sie entweder auf ihren Verwüstungszügen geraubt, oder was sie mitgebracht hatten.“¹⁴

Laut Plinius wurde auch das *oppidum*, das die Kelten errichtet hatten, zerstört, dies allerdings *invito senatu*.¹⁵ Eine Gesandtschaft dieser Kelten beschwerte sich darauf beim Senat in Rom, woraufhin sie ihre persönliche Habe wieder zurückerhielten und von römischen Gesandten über die Alpen begleitet wurden. Dieses erste Treffen zwischen Vertretern des *regnum Noricum* und der römischen Republik besiegelte die für die folgenden Jahrzehnte sehr guten Beziehungen zwischen beiden Staaten:

Die Völker jenseits der Alpen antworteten den römischen Gesandten freundlich. Ihre Ältesten tadelten die allzu große Sanftmut des römischen Volkes, dass sie die Leute ungestraft weggeschickt hätten, die ohne Befehl ihres Volkes (*gentis iniussu*) aufgebrochen seien und versucht hätten, Territorium des römischen Reiches zu besetzen und auf fremdem Boden eine Stadt zu errichten. Man hätte eine schwere Strafe für diese Unbesonnenheit festsetzen sollen. Weil die Römer ihnen aber auch noch das, was eigentlich ihnen [den Römern] selbst gehörte, zurückgegeben hätten, fürchteten sie, dass durch so große Nachsicht noch mehr angetrieben würden, so etwas zu wagen. Sie nahmen die Gesandten bei sich auf und geleiteten sie auch mit Geschenken heimwärts.¹⁶

Der Frieden zwischen dem *regnum Noricum* und Rom war somit gesichert. Bemerkenswert ist auch an dieser Stelle der Ausdruck *gentis iniussu* sowie die Bezeichnung *seniores* (Älteste), wohl zur Beschreibung der aristokratischen Oberschicht Noricums. Ein König wird hier allerdings nicht erwähnt. Auch in den folgenden Jahren scheinen die Beziehungen sehr gut gewesen zu sein: für das Jahr 178 v. Chr. erwähnt Livius, dass alpen-keltische Krieger die Römer bei der Unterwerfung istrischer Stämme unterstützt haben:

„Ungefähr eintausend Doppelschritte von derselben Gegend entfernt befand sich das Lager der Gallier; der Fürst (*regulus*) Catmelus befehligte hier nicht mehr als 3000 Bewaffnete.“¹⁷

Sind bei den Berichten über über die Jahre 186 bis 183 v. Chr. noch keine Königstitel erwähnt worden, so taucht hier die Bezeichnung *regulus* für einen hohen Fürsten oder Herrscher eines kleinen Gebiets auf, was den Schluss nahelegt, dass es wohl tatsächlich eine Art *regnum* dort gab. In der Tat ist bei Livius für das Jahr 170 v. Chr. zum ersten Mal die Rede von einem gallischen König (*rex*) im Ostalpenraum. Zu dieser Zeit hatte der römische Konsul Cassius Longinus auf dem Rückweg seines vom Senat nicht gebilligten Zuges gegen Makedonien mit seinen Truppen die Carner, Istrer, Japoden und auch einige Keltenstämme überfallen. Die Bewohner Noricums schickten deshalb eine Gesandtschaft nach Rom:

¹⁴ Liv. XXXIX, 54, 3-4.

¹⁵ Vgl. Plin. nat. III, 131.

¹⁶ Liv. XXXIX, 55, 1-4.

¹⁷ Liv. XLI, 1, 8.

„Zur selben Zeit wurden über Caius Cassius, der im vorigen Jahr Konsul gewesen war, und jetzt mit Aulus Hostilius Kriegstribun in Makedonien, Klagen vor den Senat gebracht, und es kamen auch Gesandte des Gallierkönigs Cincibilus (*regis Gallorum Cincibili*). Sein Bruder sprach im Senat und beklagte, dass Caius Cassius das Land der Alpenvölker, ihrer Bundesgenossen (*socii*), völlig verwüstet und von dort viele tausend Menschen in die Sklaverei verschleppt habe.“¹⁸

Der hier als *rex* bezeichnete Cincibilus dürfte seinen *socii*, den *Alpini populi*, wahrscheinlich nicht direkt zu Hilfe gekommen sein. Die Bezeichnung *socii* deutet allerdings darauf hin, dass diese Alpenkelten unter dem direkten Einfluss ihrer Stammesverwandten jenseits der Alpen (der *Transalpini* / *Norici*) standen. Nach dieser Beschwerde wurde eine zweiköpfige Gesandtschaft zu Cincibilus geschickt, der bei Livius im Folgenden allerdings wieder als *regulus* bezeichnet wird:

„Man beschloss diesen Völkern nicht nur zu antworten, sondern Gesandte zu schicken, zwei zu dem Fürsten (*regulus*) jenseits der Alpen und drei zu den Völkern ringsum.“¹⁹

Bereits für das Jahr 169 v. Chr. werden bei Livius wieder *Galli Transalpini* erwähnt. Ein Keltenfürst namens *Balanus*, über dessen Stammeszugehörigkeit Livius keine Informationen hat, habe den Römern Hilfe im makedonischen Krieg angeboten. Der Senat dankte, dürfte das Angebot allerdings nicht angenommen haben.²⁰ Danach reißen die Überlieferungen bei Livius ab. Eine einzige kurze Notiz findet sich noch in den Periochen für das Jahr 113 v. Chr. Damals focht der römische Konsul Cn. Papirius Carbo mit germanischen Kimbern und Teutonen, die ihre Wohnsitze in Jütland verlassen hatten, eine Schlacht aus:

„Die Kimbern, ein umherziehendes Volk, kamen mit der Absicht zu plündern nach Illyrien. Der Konsul Papirius Carbo wurde von diesen mit seinem Heer aufgerieben.“²¹ In diesem Zusammenhang spricht Strabon davon, dass die Schlacht nicht weit von der Stadt Noreia stattgefunden habe.²²

Auch während und nach den gallischen Kriegen sind einige Nachrichten zu Noricum überliefert. Cäsar berichtet, dass sich den Helvetern die Boier angeschlossen haben, um norisches Gebiet zu erobern:

„Sie (die Helveter) überredeten die Rauraker, Tulinger und die benachbarten Latobriger denselben Plan auszuführen, ihre Städte und Dörfer in Brand zu setzen und gemeinsam mit ihnen aufzubrechen; und auch die Boier, die jenseits des Rheins gesiedelt hatten, nach Noricum gekommen waren und Noreia bestürmten, hatten sie aufgenommen und machten sie zu ihren Verbündeten.“²³

Für Caesar, der über Ereignisse seiner eigenen Zeit schreibt und nicht wie Livius älteres Quellenmaterial auswertet, ist die Bezeichnung *Noricum* mit der Hauptstadt *Noreia* nichts

¹⁸ Liv. XLIII, 5, 1f.

¹⁹ Liv. XLIII, 5, 7.

²⁰ Vgl. Liv. XLIV, 14, 1f.

²¹ Liv. Periochae LXIII.

²² Strab. Geogr. V, 1, 8.

²³ Caes. Gall. I, 5, 4.

Unbekanntes mehr. Im Zuge der Auseinandersetzungen mit dem germanischen König Ariovist wird außerdem erwähnt, Cäsars Legionen hätten dessen zwei Frauen getötet, von denen eine „eine Norikerin war, die Schwester des Königs Voccio, die ihm von ihrem Bruder zugeführt worden war und die er in Gallien geheiratet hat.“²⁴ Dieser Vorfall dürfte die guten Beziehungen zwischen Rom und Noricum jedoch nicht beeinträchtigt haben, heißt es doch später im *Bellum civile*, dass Cäsar im Jahr 49 v. Chr. „ungefähr 300 Reiter vom norischen König“²⁵ als Unterstützung bekam. Es ist überdies anzunehmen, dass die norischen Könige bis zum Beginn der Kampagnen von Kaiser Augustus ihre Herrschaft noch festigen konnten.

Die Provinz *Noricum* (ca. 15 v. Chr. – ca. 500)

Für die Nordgrenze des Imperiums verfolgte Kaiser Augustus (27 v. bis 14 n. Chr.) nach Festigung der Herrschaft im Inneren ein äußerst ehrgeiziges Projekt: die Reichsgrenze sollte bis zu Nordsee und Elbe vorgeschoben werden, um das Imperium vor feindlichen Einfällen zu sichern.²⁶ Um dieses Ziel zu erreichen, musste das Territorium Roms zuerst über die Alpen- und Donauländer hinaus ausgedehnt werden. Die einleitende Aktion dazu begann im Jahr 15 v. Chr.



Abb.1. Die römische Provinz Noricum

mit dem Feldzug des Drusus, des Stiefsohns des Augustus, und seines Bruders Tiberius, denen es nach harten Kämpfen gelang, die Räter und Vindeliker zwischen Bodensee und Donau zu unterwerfen. Auch östlich von Noricum gab es Feldzüge: von 12 bis 9 v. Chr. eroberte Tiberius im *bellum Pannonicum* Mittelpannonien. In Verbindung mit diesen Feldzügen ist wohl auch das *regnum Noricum* unter römische Herrschaft gekommen. Die Besonderheit hierbei besteht darin, dass die antiken Historiker, die über Augustus Herrschaft berichten (Livius, Sueton, Florus) keine Kampfhandlungen im Gebiet Noricums erwähnen. Einer der wenigen Autoren, die einen Kampf gegen *Norici* erwähnen ist Velleius Paterculus in seiner *Historia Romana*. Er schreibt über die Taten des Tiberius, dieser habe nicht nur die Räter, Vindeliker, Pannonier und Scordiscer, sondern auch die *Norici* mit Waffengewalt

²⁴ Caes. Gall. I, 53, 4.

²⁵ Caes. civ. I, 18,5.

²⁶ Vgl. Pleyel, 8.

unterworfen und ihr Gebiet dem römischen Imperium zugeschlagen.²⁷ An anderer Stelle unterlässt der Historiker allerdings wiederum Hinweise auf die *Norici*. Auch auf dem Tropäion von La Turbie (errichtet um 7/6 v. Chr.), einem Siegesdenkmal für die Feldzüge im Ostalpenraum, ist der Name des Stammes der *Norici* nicht vermerkt. Auch die meisten anderen Stämme, die in Noricum lebten, finden sich nicht auf dem Denkmal, mit einer Ausnahme: die Ambisonten, die das obere Salzachtal bewohnten und sich wahrscheinlich den Rätern und Vindelikern anschlossen. (Die Inschrift dieses Tropäions ist uns übrigens auch bei Plinius maior überliefert.²⁸)

Man vermutet deshalb, dass Noricum aufgrund der guten Verhältnisse mit den Römern zunächst als halbfreies Protektorat und später als offizielle römische Provinz ohne größere Kämpfe dem Imperium angegliedert wurde.²⁹ Noricum verlor dabei einige Gebiete im Osten an die neu eingerichtete Provinz Pannonien: der Wienerwald wurde die Grenze im Nordosten, auch gingen norische Ortschaften an der alten Bernsteinstraße von Carnuntum nach Aquileia an die Provinz Pannonien über. Die Donau wurde endgültig zur Nordgrenze und der Inn zur Westgrenze mit der Provinz Rätien.³⁰

Spätestens unter der Regentschaft von Kaiser Claudius (41 – 54) kam es nicht nur zur offiziellen Errichtung einer *provincia* in Noricum, sondern auch zur Verlagerung der Hauptstadt von der Siedlung auf dem Magdalensberg in die neu gegründete Stadt Virunum auf dem Zollfeld. Die Verwaltungsbehörden und ein Großteil der Bevölkerung übersiedelten und die Ansiedlung auf dem Magdalensberg verlor ihre Bedeutung, es gibt kaum mehr Funde aus der Zeit nach Claudius.³¹ In Virunum, der Provinzhauptstadt, residierte von da an der kaiserliche Statthalter (*procurator*), welcher die höchste militärische, zivile und richterliche Instanz in seinem Bereich darstellte. Inschriften zufolge lautete der offizielle Titel des Prokurators *procurator Augusti in Norico*³², wurde aber später noch öfters geändert. Bis zum Jahr 170 sind uns etwa 22 Prokuratoren namentlich bekannt. Die Reformen des Claudius beinhalteten außerdem die Gründung von fünf *municipia*, die der ältere Plinius aufzählt:

„Im Rücken der Japoden und Carner, wo der große Fluss Hister (Donau) fließt, schließt sich an Rätien das Gebiet der *Norici* an. Ihre Städte sind Virunum, Celeia, Teurnia, Aguntum, Iuvavum – alle Claudisch (*omnia Claudia*) – und das Flavische Solva.“³³

²⁷ Vell. II, 39, 3.

²⁸ Plin. nat. III, 136f. = CIL V 7817

²⁹ Vgl. Pleyel, 12.

³⁰ Vgl. Alföldy, 57.

³¹ Vgl. Alföldy, 78.

³² Alföldy, 79.

³³ Plin. nat. III, 146.

Den claudischen Reformen folgte eine mehr als hundertjährige Periode ungestörter innerer Entwicklung. Dies führte zu einer ökonomischen Blüte bei gleichzeitiger Veränderung des sozialen Lebens in Stadt und Land, die mit einer zunehmenden Romanisierung einherging. Die Phase der Sicherheit endete in den Jahren 166/67 mit dem plötzlichen Einbruch von Markomannen, Quaden und anderen Germanenvölkern. Obwohl die Provinz Noricum kein Hauptschauplatz der Kämpfe war, trug sie doch Schaden davon, wie vor allem aus Münzfunden, Inschriften und archäologischen Funden ersichtlich ist.³⁴ Konnte auch durch die Strafexpeditionen Mark Aurels (161 – 180) wieder Ruhe im Alpenraum hergestellt werden, so ergab sich aus den Markomannenkriegen doch eine wichtige Veränderung in der Verwaltung der Provinz Noricum: sie wurde nicht länger von einem *procurator* aus dem Ritterstand, sondern von einem kaiserlichen Beauftragten senatorischen Ranges verwaltet.³⁵

Die Jahre nach den Markomannenkriegen waren ein unruhiger Zeitabschnitt, in dem die Provinz Noricum wiederum häufig Schauplatz militärischer Aktionen war. Im Jahr 213 trat an der oberen Donau ein neuer, gefährlicher Feind der Römer auf: die Alamannen. Von Rätien ausgehend, erreichten ihre Angriffe bald auch Noricum. Ihre Raubzüge wiederholten sich in der Zeit der Soldatenkaiser mehrmals, bis hinein in die zweite Hälfte des 3. Jhdts.³⁶

Mit der Herrschaft Kaiser Diokletians (284 – 305), der das Römische Reich grundlegend reformierte, änderte sich auch die Verwaltungsstruktur der Provinz Noricum. Sie wurde geteilt in das nördliche *Noricum Ripense* (Ufernorikum) mit den urbanen Zentren Lauriacum und Ovilava und das südliche *Noricum Mediterraneum* (Binnennorikum) mit der alten Hauptstadt Virunum auf dem Zollfeld. Diese neue



Abb.2. Binnen- und Ufernorikum

Einteilung hat für das Jahr 304/5 bereits gegolten, wie aus der *Passio Floriani* ersichtlich ist, in der ein gewisser *Aquilinus* als Statthalter in Lauriacum erwähnt ist³⁷. Dieses Werk, die *Passio Floriani*, fällt in den Zeitabschnitt, in dem wir zum ersten Mal Nachrichten von nennenswerten Christengemeinden und auch Christenverfolgungen auf dem Gebiet Noricums haben. Laut dieser Quelle habe der eben erwähnte Statthalter Aquilinus im Jahr 304 eine Jagd

³⁴ Alföldy, 152.

³⁵ Alföldy, 157.

³⁶ Pleyel, 13.

³⁷ Alföldy, 199.

auf die Christen im *castrum Lauriacense* veranstaltet. Vierzig *sancti* wurden festgenommen, darunter auch Florianus, ein römischer Beamter aus Cetium (dem heutigen Sankt Pölten). Aquilinus ließ ihn in den Fluten der Enns ertränken, was ihn zum ersten namentlich bekannten Märtyrer auf (heutigem) österreichischen Boden machte.³⁸ Man schließt daraus, dass es schon zu Beginn des 4. Jhdts. christliche Gemeinden in Cetium, Lauriacum und wahrscheinlich auch anderen Städten Noricums gab. Dennoch hatte das Christentum zu Beginn des Jahrhunderts noch nicht sehr viele Anhänger und konnte erst während und nach der Herrschaft Kaiser Konstantins (306 – 337) große Zahlen von Gläubigen hinzugewinnen. Für das Jahr 343 sind bereits Bischöfe in der Provinz Noricum belegt.³⁹ Erste Sakralbauten sind ab dem Ende des 4. Jhdts festzustellen.⁴⁰ Die Annahme des Christentums als Staatsreligion im späten vierten Jahrhundert dürfte auch hier die entscheidende Wende gebracht haben.

Auch im Laufe des vierten Jahrhunderts kam es immer wieder zu Kämpfen an den Außengrenzen des Imperiums. Kaiser Valentinian (364 – 375) ließ die Donaufestungen noch einmal verstärken, wodurch es zu Auseinandersetzungen mit Sarmaten und Quaden kam. Nach der Schlacht von Adrianopel (378) sahen sich die Römer gezwungen, Goten, Alanen und Hunnen in geschlossenen Verbänden zwischen unterer Donau und Drau anzusiedeln. Im Jahr 395 wurde Honorius Kaiser des weströmischen Reiches, womit die Teilung des Imperiums besiegelt war: die Provinz Noricum wurde damals Teil Westroms.⁴¹ Im Laufe des fünften Jahrhunderts war Noricum wiederum Schauplatz von Völkerbewegungen und Kriegen, die schließlich zum Kollaps der römischen Herrschaft im Ostalpenraum führten: Um 400 zerstörten westwärts ziehende Vandalen, Alanen und Markomannen mehrere Städte in den Donauprovinzen, wovon auch Brandschichten in Lauriacum und Iuvavum zeugen. 401 zogen Westgoten unter ihrem König Alarich durch Pannonien und Noricum gegen Italien. 433 kam das entvölkerte Pannonien durch Vertrag an die Hunnen, was Noricum eine kurze Periode der Ruhe bescherte, bis sich schließlich 451 der Hunnensturm unter Attila nach Westen fortsetzte. Nach einer Niederlage gegen die Westgoten zog Attila kurzzeitig nach Norditalien, entschloss sich aber frühzeitig zur Umkehr und starb schon 453 eines plötzlichen Todes, woraufhin das Hunnenreich rasch zerfiel.⁴² *Noricum ripense* blieb zwar (im Gegensatz zu Pannonien und Rätien) noch römisch, hatte aber häufig räuberische Überfälle von Herulern und Sueben zu erdulden. Zu den im nördlichen Niederösterreich angesiedelten Rugiern hatte

³⁸ Alföldy, 208ff.

³⁹ Alföldy, 210.

⁴⁰ Vgl. Pleyel, 15.

⁴¹ Vgl. Pleyel, 15f.

⁴² Vgl. Pleyel, 16f.

man ein besseres Verhältnis. Im Allgemeinen herrschten aber unbefriedigende Zustände, wie auch Eugipp, der Autor der *Vita Sancti Severini* berichtet:

„In der Zeit, als Attila, der Hunnenkönig, starb, wurden die beiden Pannonien und die übrigen Provinzen, die an die Donau grenzten, von unsicheren Verhältnissen erschüttert. Zunächst entbrannten unter den Söhnen Attilas heftige Kämpfe um die Herrschaft. Sie waren nämlich aufgrund der Krankheit der Herrschaft hochmütig, übermäßig stolz und hielten den Tode ihres Vaters für das geeignete Anlassmaterial ihrer Verbrechen. Damals nun kam Severin, ein hochheiliger Diener Gottes, aus dem Osten in das Grenzgebiet zwischen Uferorikum und Pannonien und hielt sich in einer kleinen Stadt, welche Asturis heißt, auf.“⁴³

Diese unsicheren Verhältnisse (*res ambiguae*), von denen Eugipp schreibt, bestanden darin, dass sich das verarmte Volk mehr und mehr in die halb zerstörten Lager und Kastelle längs der Donau zurückzog, um sich überhaupt noch verteidigen zu können. In dieser Zeit avancierte der heilige Severin, der 482 starb, zum Helfer und Beschützer der Provinzbewohner.

Nachdem Odoaker im Jahr 476 den letzten weströmischen Kaiser abgesetzt hatte, rief er sich selbst zum König von Italien aus. Obwohl er einen erfolgreichen Feldzug gegen die Rugier nördlich von Noricum geführt hatte, erkannte er, dass *Noricum Ripense* auf die Dauer nicht zu halten war, und ordnete 488 den Abzug der romanischen Bevölkerung an. Dies wird als das definitive Ende des römischen Einflusses in dieser Provinz gesehen. Allerdings blieben einige „*Romani*“ (= Romanen, romanisierte Bevölkerungsgruppen) zurück – noch in karolingischen Urkunden werden sie unter diesem Namen im Donauland erwähnt. Als im Laufe des sechsten Jahrhunderts erst die Bajuwaren aus Westen und später die Awaren und Slawen aus dem Osten in das Gebiet des ehemaligen Noricum kamen, fielen diesen Kämpfen auch noch die letzten Römerstädte des heutigen Österreich zum Opfer.⁴⁴

Literatur:

Alföldy, G.: *History of the Provinces of the Roman Empire: Noricum*, London 1974

Pleyel, P.: *Das römische Österreich*. Wien 2002

Urban, O. H.: *Der lange Weg zur Geschichte: Österreichische Geschichte bis 15 v. Chr.* Wien 2003

⁴³ Eugippius, *Vita Sancti Severini*, 1,1.

⁴⁴ Pleyel, 18f.

Abbildungsnachweis:

Abb.1: http://chc.sbg.ac.at/iuvavum/iuvavum/iuvavum_grenzen.php (14.6.2012)

Abb.2: <http://www.kraftplatz-tennengau.at/htm/00902.htm> (15.6.2012)

Alphabetisches Verzeichnis der oben zitierten Textstellen antiker Autoren:

Caesar

De bello Gallico I, 5,4

Persuadent Rauracis et Tulingis et Latobrigis finitimis, uti eodem usi consilio oppidis suis vicisque exustis una cum iis proficiscantur, Boiosque, qui trans Rhenum incoluerant et in agrum Noricum transierant Noreiamque oppugnabant, receptos ad se socios sibi adsciscunt.

I, 53,4

Duae fuerunt Ariovisti uxores, una Sueba natione, quam domo secum eduxerat, altera Norica, regis Voccionis soror, quam in Gallia duxerat a fratre missam: utraque in ea fuga periit

De bello civili I, 18,5

Eo triduo legio VIII ad eum venit cohortesque ex novis Galliae dilectibus XXII equitesque ab rege Norico circiter CCC.

Eugippius

De vita Sancti Severini I,1

Tempore, quo Attila, rex Hunnorum, defunctus est, utraque Pannonia et cetera confinia Danuvii rebus turbabantur ambiguis. Ac primum inter filios eius de optinendo regno magna sunt exorta certamina; qui, morbo dominationis inflati, materiam sui sceleris aestimarunt patris interitum. Tunc itaque sanctissimus Dei famulus Severinus, de partibus Orientis adveniens in vicinia Norici Ripensis et Pannoniorum parvo, quod Asturis dicitur, oppido morabatur.

Livius

Periochae LXIII

(...) Cimbri, gens uaga populabundi in Illyricum uenerunt. Ab his Papirius Carbo cos. cum exercitu fusus est.

Ab urbe condita XXXIX, 22,6f.

Eodem anno Galli Transalpini transgressi in Uenetiam sine populatione aut bello haud procul inde, ubi nunc Aquileia est, locum oppido condendo ceperunt. legatis Romanis de ea re trans Alpes missis responsum est neque profectos ex auctoritate gentis eos, nec quid in Italia facerent sese scire.

XXXIX, 45, 5ff.

Sisennae Cornelio urbana, Sp. Postumio Sicilia, L. Pupio Apulia, L. Iulio Gallia, Cn. Sicinio Sardinia euenit. L. Iulius maturare est iussus. Galli Transalpini per saltus ignotae antea uiae, ut ante dictum est, in Italiam transgressi oppidum in agro, qui nunc est Aquileiensis, aedificabant. id eos ut prohiberet, quod eius sine bello posset, praetori mandatum est. si armis prohi-

bendi essent, consules certiores faceret: ex his placere alterum aduersus Gallos ducere legiones.

XXXIX, 54, 3f.

Aduenienti consuli Galli sese dediderunt. duodecim milia armatorum erant: plerique arma ex agris rapta habebant: ea aegre patientibus iis adempta, quaeque alia aut populantes agros rapuerant aut secum attulerant. de his rebus qui quererentur, legatos Romam miserunt.

XXXIX, 55, 1 – 4.

Legatis Romanis Transalpini populi benigne responderunt. seniores eorum nimiam lenitatem populi Romani castigarunt, quod eos homines, qui gentis iniussu profecti occupare agrum imperii Romani et in alieno solo aedificare oppidum conati sint, impunitos dimiserint: debuisse grauem temeritatis mercedem statui. quod uero etiam sua reddiderint, uereri ne tanta indulgentia plures ad talia audenda impellantur. et exceperunt et prosecuti cum donis legatos sunt.

XLI, 1, 8.

Ab eadem regione mille ferme passuum castra erant Gallorum: Catmelus regulus praeerat tribus haud amplius milibus armatorum.

XLIII, 5, 1f. und 5, 7f.

Eodem tempore de C. Cassio, qui consul priore anno fuerat, tum tribunus militum in Macedonia cum A. Hostilio erat, querellae ad senatum delatae sunt, et legati regis Gallorum Cincibili uenerunt. Frater eius uerba in senatu fecit questus Alpinorum populorum agros, sociorum suorum, depopulatum C. Cassium esse et inde multa milia hominum in seruitutem abripuisse. (...) Nec responderi tantum iis gentibus, sed legatos mitti, duos ad regulum trans Alpibus, tres circa eos populos placuit, qui indicarent, quae patrum sententia esset. Munera mitti legatis ex binis milibus aeris censuerunt; fratri reguli haec praecipua, torques duo ex quinque pondo auri facti et uasa argentea quinque ex uiginti pondo et duo equi phalerati cum agasonibus et equestria arma ac sagula, et comitibus eorum uestimenta, liberis seruisque.

XLIV, 14, 1f.

Dum bellum in Macedonia geritur, legati Transalpini ab regulo Gallorum – Balanus ipsius traditur nomen; gentis ex qua fuerit, non traditur – Romam uenerunt pollicentes ad Macedonicum bellum auxilia. gratiae ab senatu actae muneraque missa, torquis aureus duo pondo et paterae aureae quattuor pondo, equus phaleratus armaque equestria.

Plinius maior

Naturalis historia III, 133

Incolae Alpium multi populi, sed inlustres a Pola ad Tergestis regionem Fecusses, Subocrini, Catali, Menoncaleni iuxtaque Carnos quondam Taurisci appellati, nunc Norici.

III, 136f. (= CIL V 7817)

Non alienum uidetur hoc loco subicere inscriptionem e tropaeo Alpium, quae talis est: IMP : CAESARI DIVI FILIO AVG : PONT : MAX : IMP : XIII : TR : POT : XVII : S : P : Q : R : QVOD EIVS DVCTV AVSPICIISQVE GENTES ALPINAE OMNES QVAE A MARI SVPERO AD INFERVM PERTINEBANT SVB IMPERIVM P : R : SVNT REDACTAE : GENTES ALPINAE DEVICTAE TRVMPILINI : CAMVVNI : VENOSTES :

VENNONETES : ISARCI : BREVNII : GENAVNES : FOCVNATES : VINDELICORVM
GENTES QVATTVOR : COSVANETES : RVCINATES : LICATES : CATENATES :
AMBISONTES : RVGVSCI : SVANETES : CALVCONES : BRIKENETES : LEPONTI :
VBERI : NANTVATES : SEDVNI : VARAGRI : SALASSI : ACITAVONES : MEDVLLI :
VCEENI : CATVRIGES : BRIGIANI : SOGIONTI : BRODIONTI : NEMALONI :
EDENATES : VESVBIANI : VEAMINI : GALLITAE : TRIVLLATI : ECDINI :
VERGVNNI : EGVI : TVRI : NEMATVRI : ORATELLI : NERVSI : VELAVNI : SVETRI.

III, 146

A tergo Carnorum et Iapudum, qua se fert magnus Hister, Raetis iunguntur Norici. oppida eorum Virunum, Celeia, Teurnia, Aguntum, Iuvavum, omnia Claudia, Flavium Solvense. Noricis iunguntur lacus Pelso, deserta Boiorum; iam tamen colonia Divi Claudii Savaria et oppido Scarabantia Iulia habitantur.

Velleius Paterculus

Historia Romana II, 39,3

At Ti. Caesar quam certam Hispanis parendi confessionem extorserat parens, Illyriis Delmatisque extorsit. Raetiam autem et Vindelicos ac Noricos Pannoniamque et Scordiscos novas imperio nostro subiunxit provincias. Ut has armis, ita auctoritate Cappadociam populo Romano fecit stipendiariam. Sed revertamur ad ordinem.

Alois Streicher
Philip Kriechhammer